

# IX. VON DER KUNST DER VERSÖHNUNG

## Verzeihen können und Brücken bauen (E-S-9)

### 1. Gott ist barmherzig – aber nicht ohne Auflagen

*Eine Warnung an jene, die die Barmherzigkeit empfangen, aber nicht weiterschenken*

(In jener Zeit) „trat Petrus zu Jesus und fragte: Herr, wie oft muss ich meinem Bruder vergeben, wenn er sich gegen mich versündigt? Siebenmal? – Jesus sagte zu ihm: Nicht siebenmal, sondern siebenundsiebzigmal.

Mit dem Himmelreich ist es deshalb wie mit einem König, der beschloss, von seinen Dienern Rechenschaft zu verlangen. Als er nun mit der Abrechnung begann, brachte man einen zu ihm, der ihm zehntausend Talente schuldig war. Weil er aber das Geld nicht zurückzahlen konnte, befahl der Herr, ihn mit Frau und Kindern und allem, was er besaß, zu verkaufen und so die Schuld zu begleichen. Da fiel der Diener vor ihm auf die Knie und bat: Hab Geduld mit mir! Ich werde dir alles zurückzahlen. Der Herr hatte Mitleid mit dem Diener, ließ ihn gehen und schenkte ihm die Schuld.

Als nun der Diener hinausging, traf er einen anderen Diener seines Herrn, der ihm hundert Denare schuldig war. Er packte ihn, würgte ihn und rief: Bezahl, was du mir schuldig bist! Da fiel der andere vor ihm nieder und flehte: Hab Geduld mit mir! Ich werde es dir zurückzahlen. Er aber wollte nicht, sondern ging weg und ließ ihn ins Gefängnis werfen, bis er die Schuld bezahlt habe.

Als die übrigen Diener das sahen, waren sie sehr betrübt; sie gingen zu ihrem Herrn und berichteten ihm alles, was geschehen war. Da ließ ihn sein Herr rufen und sagte zu ihm: Du elender Diener! Deine ganze Schuld habe ich dir erlassen, weil du mich so angefleht hast. Hättest nicht auch du mit jenem, der gemeinsam mit dir in meinem Dienst steht, Erbarmen haben müssen, so wie ich mit dir Erbarmen hatte? Und in seinem Zorn übergab ihn der Herr den Folterknechten, bis er die ganze Schuld bezahlt habe.

**Ebenso wird mein himmlischer Vater jeden von euch behandeln, der seinem Bruder nicht von ganzem Herzen vergibt.“** (Mt 18,21-35)

### 2. Von der Macht der Vergebung

*Eine wichtige Erfahrung*

Ich war schon vor dem Beginn der Heiligen Messe in der Kirche und dachte über das aktuelle Wort des Lebens<sup>1</sup> nach: „Herr, stärke unseren Glauben“ (Lk 17,5). Ich setzte mich hin und überlegte, wie ich während dieser Heiligen Messe dieses Wort leben könnte. Immer mehr Menschen kamen und füllten die leeren Plätze in den Bänken. Eine Frau setzte sich neben mich hin, aber ich beachtete sie zunächst gar nicht. Als ich sie dann aber doch ansah, da gefror mir fast das Blut in den Adern. Es war meine Chefin von der Arbeit, die maßgeblich dazu beigetragen hatte, dass ich meinen Job verlor und jetzt vor dem Nichts stand!

Ich wurde sehr unruhig, betete und bat Jesus, mir genügend Glauben zu geben, damit ich würdig in der Messe aushalten konnte. Allmählich brachte mich das Wort des Lebens wieder ins Gleichgewicht. Als bei der Wandlung der Kelch erhoben wurde, bat ich Christus, dass auch dieses Kostbare Blut nicht vergeblich vergossen werden möge: „Herr Jesus, stärke meinen Glauben, wasche mich mit Deinem Blut und hilf mir, dass ich aus diesem Kelch Dein Heiliges Blut Tropfen für Tropfen (geistiger Weise) wirklich trinken und weitergeben kann – Deine Liebe und Deinen Frieden.“

Dann kam der Moment. Der Priester lud zum Friedensgruß ein: „Der Friede des Herrn sei mit uns allen!“ Und es gelang: Durch das Wort des Lebens fand ich die Kraft, diese schmerzliche Prüfung zu bestehen, innerlich ruhig zu werden und das Zeichen der Vergebung und des Friedens ehrlich weiterzugeben. (H.S.)

### 3. Pater Pio über die Vergebung

„Jemandem zu vergeben, das bedeutet nicht, dass man dessen Verhalten akzeptiert. Das heißt nicht einmal, dass du vergisst, wie man dir Unrecht getan hat. Vergebung bedeutet, dass man das annimmt, was vorgefallen ist. Und das bedeutet, dass man zugibt, verletzt zu sein und zu verstehen, dass man diesen Schmerz nicht mehr braucht. Das bedeutet, dass du dich von diesem Schmerz und diesen Verletzungen

---

<sup>1</sup> Siehe E-S-5

befreist, um sie auszuheilen und weiter zu gehen.

Verzeihen ist ein Geschenk, das man sich selber macht! Es befreit von der Vergangenheit und erlaubt, in der Gegenwart zu leben. Wenn du dir und anderen vergibst, dann bist du in Wahrheit frei. Vergebung bedeutet Befreiung aus dem Gefängnis und die Entdeckung, dass du selber dieses Gefängnis warst."

„WER VERGIBT,  
ENTLÄSST EINEN GEFANGENEN IN DIE FREIHEIT –  
UND IM RÜCKBLICK ERKENNT ER,  
DASS ER SELBST DER GEFANGENE WAR.“

Hl. Pater Pío

## 4. Anteilnahme an der Schöpferkraft Gottes

Verzeihen ist ein schöpferischer Akt, denn es schafft einen neuen Anfang. Das, was war, existiert nicht mehr. Man kann mit Vertrauen neu beginnen, man kann wieder zusammenarbeiten, gemeinsam weitergehen. Gott ist der Schöpfer der Welt und des Menschen, nicht nur, weil er am Anfang der Zeiten alles ins Dasein gerufen und die Weiterentwicklung geschenkt hat. Die Schöpferkraft Gottes zeigt sich auch besonders darin, dass er die Sünde verzeiht.

Durch das Verzeihen arbeiten wir auf das Engste mit Gott zusammen, mit Gott, dem Schöpfer und Erlöser. Wir führen die Welt und die Menschen näher zur Einheit, wenn wir die Schuld anderer auf uns nehmen, wenn wir mit dem eigenen „Blut“ für die Erneuerung der Welt und der Menschen „bezahlen“. Darum schafft Verzeihen Heil.

Fragen zur Vertiefung:

- Bin ich mir bewusst, wie groß, ja göttlich das Verzeihen ist?
- Beachte ich den hohen Gewinn, den mir selber das Verzeihen schenkt?
- Will ich durch das Verzeihen Gott ähnlicher werden?
- Bin ich bereit, den Mitmenschen durch Verzeihen einen neuen Anfang zu schenken?
- Schaffe ich es, wirklich zu verzeihen: Allen, sofort, vollständig?<sup>2</sup>

## 5. Die Umkehr des „Verlorenen Sohnes“

*„Weiter sagte Jesus: Ein Mann hatte zwei Söhne. Der jüngere von ihnen sagte zu seinem Vater: Vater, gib mir das Erbteil, das mir zusteht. Da teilte der Vater das Vermögen auf. Nach wenigen Tagen packte der jüngere Sohn alles zusammen und zog in ein fernes Land. Dort führte er ein zügelloses Leben und verschleuderte sein Vermögen. Als er alles durchgebracht hatte, kam eine große Hungersnot über das Land und es ging ihm sehr schlecht.*

*Da ging er zu einem Bürger des Landes und drängte sich ihm auf; der schickte ihn aufs Feld zum Schweinehüten. Er hätte gern seinen Hunger mit den Futterschoten gestillt, die die Schweine fraßen; aber niemand gab ihm davon. Da ging er in sich und sagte: Wie viele Tagelöhner meines Vaters haben mehr als genug zu essen und ich komme hier vor Hunger um. Ich will aufbrechen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe mich gegen den Himmel und gegen dich versündigt. Ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu sein; mach mich zu einem deiner Tagelöhner. Dann brach er auf und ging zu seinem Vater.*

*Der Vater sah ihn schon von weitem kommen und er hatte Mitleid mit ihm. Er lief dem Sohn entgegen, fiel ihm um den Hals und küsste ihn. Da sagte der Sohn: Vater, ich habe mich gegen den Himmel und gegen dich versündigt; ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu sein. Der Vater aber sagte zu seinen Knechten: Holt schnell das beste Gewand und zieht es ihm an, steckt ihm einen Ring an die Hand und zieht ihm Schuhe an. Bringt das Mastkalb her und schlachtet es; wir wollen essen und fröhlich sein. Denn mein Sohn war tot und*

---

<sup>2</sup> Aus: *Kleine Schule der Demut.*

*lebt wieder; er war verloren und ist wiedergefunden worden. Und sie begannen, ein fröhliches Fest zu feiern“ (Lk 15, 11-24).*

## WAS FÄLLT HIER AUF?

- Die Not bringt den jüngeren Sohn zu Einsicht seiner Fehler. Er kann nichts mehr von daheim fordern, aber er vertraut der Güte seiner Familie und hofft, wenigstens wie ein Fremder Arbeit zu bekommen und gerechten Lohn. Bisher ist aber noch keine innere Umkehr und Reue zu sehen. Er wählt das, was in seiner Situation vernünftiger ist und kehrt um.
- Von weitem sieht der Vater den Sohn kommen – er hat ihn immer geliebt und auf ihn gewartet. Ohne Bedingungen oder Zögern zeigt er diese Liebe und fällt ihm um den Hals. So baut der Vater eine Brücke zum Herzen des Sohnes. Dieser wacht auf, öffnet auch sein Herz, wird fähig, seine Schuld zu erkennen und zu bekennen, was echte Versöhnung möglich macht.
- Bisher war der Sohn aus Überlegungen der Nützlichkeit umgekehrt – jetzt aber kann er dank der liebevollen Brücke, die ihm der Vater gebaut hat, die persönliche Schuld erkennen und bekennen: vor Gott und vor der Familie! Dieses Bekenntnis vollendet die Umkehr: Der Missratene und Verlorene wird wieder in voller Würde zum Sohn. Das ist echte Versöhnung!

## 6. Training für die Meisterschaft

Ein kluger Mensch vergisst nicht, dass das Ziel unseres irdischen Daseins, die Einheit mit Gott und der ganzen Schöpfung in der Ewigkeit ist. Um dieses Ziel zu erreichen, ist es sehr ratsam, sich in der Kunst der Versöhnung zu trainieren. Dabei kommt es besonders auf Folgendes an:

### **(1.) Den Scheibenwischer auf Automatik einstellen!**

Jedes Auto hat einen Scheibenwischer, um bei Regen oder Schnee-Matsch... durch vorbeifahrenden Laster keine Sichtprobleme zu bekommen. Das kann uns als Gleichnis für unser menschliches Miteinander dienen: Durch unangenehme Gewohnheiten oder andere Schwächen verletzen wir uns oft gegenseitig. Da ist es ratsam, sich einen gewissen geistigen „Scheibenwischer“ anzuschaffen, der allen „Dreck“ sofort abwischt, mit dem wir uns – meistens ungewollt – gegenseitig anspritzen und wehtun. Glücklicherweise, wer seinen Scheibenwischer sogar auf Automatik einstellen kann, was bedeutet, dass man schon im Voraus alles Unangenehme und Hässliche verzeiht, so dass ein Streit gar nicht erst aufkommen kann oder sofort im Keim erstickt. Ein solch großzügiger Umgang miteinander ist ein echter Dienst am Frieden, eine Vorstufe zu jener Einheit, für die wir geschaffen sind (vgl. Joh 13,34; 17,21).

### **(2.) Bei tiefen Verletzungen Brücken bauen**

Trotz allem guten Willen leiden wir manchmal durch Zerwürfnisse, Spaltung oder Ablehnung unter uns Christen. Das darf nicht sein und es macht uns unglaublich! Selbst wenn wir schon wiederholt Versöhnung angestrebt und verziehen haben, dürfen wir nie aufgeben, echten Frieden herzustellen. Wir wollen auf keinen Fall riskieren, dass wir eines Tages unversöhnt sterben, ohne wirklich alles versucht zu haben, was uns der Einheit näherbringt. Um an das andere Ufer zu gelangen, müssen wir Brücken bauen – hin zum Herzen dessen, der es noch nicht schafft, die ausgestreckte Hand zu ergreifen.

Es kommt darauf an, den anderen spüren zu lassen, dass es nicht darum geht, festzustellen, wer an der Situation schuld ist. Gewöhnlich haben beide Seiten einiges verkehrt gemacht. Frage dich also, wofür du dich entschuldigen kannst und tue es, auch wenn Dein Gegenüber viel mehr als du kaputt gemacht hat. Entschuldige dich für Deinen vielleicht nur kleineren Teil – es wird Großes bewirken! Nutze Feiertage, Familienfeste und andere Gelegenheiten aus, um Signale des Wohlwollens zu senden. Urteile nicht, sondern liebe, bis das Eis geschmolzen ist und das Herz aufgeht!

### **(3.) Immer zusammen mit Jesus und Maria!**

Jesus mahnt seine Jünger, dass sie alles zusammen mit IHM tun sollen (vgl. Joh 15,5). Darum ist es besonders wichtig, zunächst und immer wieder um Versöhnung zu beten und den Heiligen Geist um Hilfe zu bitten, bevor man etwas unternimmt, um den Frieden wieder herzustellen. Reinige zuerst Dein eigenes Herz, durch vollkommene Vergebung für alles erlittene Unrecht. Denke daran, dass das Verzeihen etwas Göttliches ist. Als Kind Gottes ist es durchaus angemessen, sich mit der Gnade Gottes in dieser Tugend zu üben.

Erzähle auch nicht ohne Notwendigkeit in Deiner Umgebung von dem Unrecht, das du durchgemacht hast. Erlaube dir nicht einmal, darüber nachzudenken, denn das alles belastet und verhärtet dich nur. Nimm

vielmehr jene Menschen, die dir Sorgen machen und mit denen es so schwer ist, Versöhnung zu finden – nimm sie in Deine Gebete herein und übergib sie der dem Herzen Mariens, der Mutter aller Menschen...

## **7. Vor ihrer Tür hatte ich Angst**

Eine Erfahrung

Drei Jahre war ich mit meiner Arbeitskollegin im Streit. Wir sprachen nicht miteinander. Eines Tages traf ich sie auf der Straße. Wir gingen ohne ein Wort aneinander vorbei. Das tat mir weh: Warum verhielt ich mich so? Als ich nach Hause kam, dachte ich, dass doch Christus in meiner Kollegin gegenwärtig ist. Ich nahm mir vor, mich als Erste zu entschuldigen. Die Worte, mit denen ich damals lebte, waren: „Versöhnung – eine Aufgabe für alle“. Ich entschied mich, zu ihr zu gehen. Unterwegs hatte ich Angst: Wie wird sie reagieren, wenn sie mich sieht? Vor ihrer Tür hatte ich immer noch Angst, aber als ich zu mir selbst sagte: „Das Blut Christi ist stärker“, beruhigte sich mein Herz. Ich klingelte an der Tür. Als meine Kollegin aufmachte, war sie sehr erstaunt.

– Du bist hier? – Das waren ihre ersten Worte.

– Ich möchte um Verzeihung bitten – sagte ich.

– Warum du? Das sollte doch ich als Erste tun!

Sie fragte mich, warum ich das mache. Ich antwortete, dass ich in der Gemeinschaft vom Kostbaren Blut sei, wo wir uns um Versöhnung bemühen. In diesem Augenblick spürte ich die Gegenwart Jesu unter uns. Jetzt leben wir in Eintracht. (R.S.)

## **8. Gebet um die Gnade, vergeben zu können**

Lieber Vater im Himmel, Du willst nicht, dass wir Böses mit Bösem vergelten, sondern es durch das Gute besiegen. Wir sollen uns mit denen versöhnen, die uns unsympathisch sind, die uns verletzt haben. Es ist nicht einfach, echt und von ganzem Herzen für jene zu beten, die durch Charakter, Anschauung oder schlechte Erfahrungen von uns entfernt sind und mit denen wir am liebsten nichts mehr zu tun hätten. Du aber liebst alle Deine Kinder, für die Jesus aus Liebe zu Dir sein Kostbares Blut vergossen hat. Eins mit Jesus hast auch Du für jene gelitten, vor denen wir fliehen möchten, die wir von uns stoßen. Wir selber haben schon oftmals Verzeihung erfahren. Jeden Tag bitten wir: „Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.“

Darum flehen wir um Deinen Heiligen Geist. Er möge unsere Herzen, unsere Liebe und unseren Blick für die anderen rein machen. Wir wollen mit Deinen Augen auf die Menschen schauen. Wir möchten in ihnen das Gute sehen und schätzen, auch wenn menschliche Schwachheiten und Begrenzungen das Bild verdunkeln.

Wir bitten um die Gnade, echt und ganz vergeben zu können, um wie Jesus zu lieben und gemeinsam mit IHM. Möge so auch durch unsere Liebe das rettende Erlösungs-Blut von neuem die Seelen unserer Mitmenschen berühren und für Dein Erbarmen öffnen. Hilf uns vergeben, damit wir Deine Vergebung empfangen und die Freude und Herrlichkeit des Himmels erlangen können. Amen.